

Photonenkehren in der Kalahari

Seit vielen Jahren hatte ich von ihnen gelesen, jenen finsternen Orten, an denen sich wunderliche Gestalten mit roten Leuchten auf der Stirn zu nächtlicher Stunde versammeln, um mit allerlei Gerätschaft fast ununterbrochen gen Himmel zu starren. Nicht zu irgendeinem Himmel, sondern dem Südhimmel und nicht von einem gewöhnlichen Ort, sondern von einem der dunkelsten Flecken der Erde aus. Irgendwann würde ich auch dort sein und alle Wunder des Südhimmels sehen.

Viele Jahre vergingen, in denen ich die Aufnahmen bestaunte, die Fotografen auf den Farmen Tivoli und Hakos gemacht hatten, bis ich im Jahre 2011 von einer weiteren Astrofarm erfuhr, Kiripotib. Drei Mitglieder der Astronomischen Gesellschaft Buchloe wussten nach ihrer ersten Expedition dorthin gar Sensationelles zu berichten und infizierten einen Großteil unserer aktiven Sternfreunde mit dem Südhimmelvirus. Zwei Jahre später startete daher die nächste Gruppe unerschrockener Sternjäger, um mit reicher Ernte an Astrofotos und Beobachtungsberichten die Heimreise anzutreten. Da infolgedessen bei einigen Teilnehmern der ersten Expedition der Südhimmelvirus erneut ausbrach, gab es keine andere Möglichkeit, als an den Ort der ersten Infektion zurückzukehren, um die Schmerzen zu lindern. Dieses Mal konnte ich endlich zur Hochsaison Ende Mai Urlaub nehmen und die weite Reise antreten.

Nach dem anstrengenden Flug war die gut zweistündige Fahrt durch die reizvolle Landschaft Namibias gleich das erste Highlight. Immer wieder sahen wir wilde Tiere am Straßenrand, von Oryxantilopen über Affen bis Giraffen war alles, bis auf Raubkatzen, dabei. Als wir schließlich pünktlich zum Abendessen auf der Farm eintrafen, hatten wir allerdings keine Zeit mehr, um uns mit den gemieteten Montierungen und Teleskopen vertraut zu machen. Unser Betreuer Rolf Scheffer stellte uns daher kurzerhand sein Miauchi Großfernglas für die erste Nacht zur Verfügung. Mit diesem Gerät war es eine helle Freude, die Milchstraße von Süd nach Nord nach Dunkelwolken und Sternhaufen zu durchforsten. So viel Struktur und Kontrast der Milchstraße mit dem bloßen Auge zu sehen, war allein schon die weite Reise wert!

Am zweiten Tag gab mir Rolf, nach der gemütlichen Kaffeerunde an der Astrovilla, eine Einweisung in die Benutzung der angemieteten Gerätschaften. In der großen Sternwarte, auch „Hasenschanze“ genannt, packten wir den 8'' GSO RC und parallel mein mitgebrachtes Leitrohr auf die schwere Mk100 Montierung. Nach dem Austarieren der Montierung und einem Crashkurs über die FS2 Steuerung war ich für die erste Astrofotonacht am Südhimmel gerüstet. Kurz nach dem Abendessen machte ich mich an die Arbeit und stellte die zuvor für Aufnahmebrennweite und zu erwartendem Seeing berechneten optimalen Guidingparameter in meinem MGEN Autoguiden ein. Als gleich das erste Bild von Omega Centauri perfekt nachgeführt wurde, viel mir ein großer Stein vom

Herzen. Die zeitaufwendige Planung von zu Hause aus hatte sich ausbezahlt. Alle mitgebrachten Adapter hielten die Ausrüstung stabil und mein Autoguider harmonierte von Anfang an mit der Mk100, die zugegebenermaßen mit dem Gewicht des 8'' RC und meinem 70/500 mm Leitrohr völlig unterfordert war. Obwohl ich zum ersten Mal mit der FS2 Steuerung arbeitete, reichte das einmalige Lesen der Bedienungsanleitung und Rolfs kurze Einweisung vollkommen aus, um nicht unnötig Belichtungszeit beim Objektwechsel zu verlieren. Überrascht darüber, wie reibungslos alles auf Anhieb lief, konnte ich während der Aufnahmeserien entweder mit meinem Fernglas den atemberaubenden Himmel genießen, oder die anderen Gäste auf ihren Plattformen besuchen.



In den folgenden Nächten gelang es mir, trotz einiger Einschränkung durch Wolken, die ein hartnäckiger Nordwind herbeigeweht hatte, viele meiner Wunschobjekte aufzunehmen. Um ein optimales Belichtungsergebnis zu erzielen, kehrte ich bei besonders schwachen Objekten, wie in der ausgehängten Anleitung in der Hasenschanze beschrieben, mit dem Photonenbesen diejenigen Photonen zusammen, die an der Teleskopöffnung vorbei auf dem Boden gelandet waren. Da das Kehren in Winterkleidung sehr anstrengend war, nutzte ich das reiche Angebot an Kaffee, warmer Suppe und Butterbrot in der Astrovilla, um mich für die nächste Belichtungsreihe zu stärken. Damit konnte ich die vielen langen Nächte von 19 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ohne Folgeschäden überstehen. Besonders beeindruckend war, neben dem fantastischen Firmament, sicher die absolute Stille, bei der man auf Kiripotib

beobachten kann. Lediglich das Krächzen der Schleiereule war immer wieder von nah und fern zu hören. Auch tagsüber war meist das Zirpen der Grillen und der durch das Savannengras streifende Wind das lauteste Geräusch, das ist Entspannung pur! Da stört es auch nicht weiter, wenn für ein paar Tage die Internetverbindung die Segel streicht.

Ebenso angenehm war die familiäre Atmosphäre auf der Farm. Alle Angestellten waren überaus freundlich und meist sehr gut gelaunt. Aufgrund der bewusst gering gehaltenen Gästezahlen konnten alle Sternfreunde zum Abendessen und Frühstück gemeinsam an einem Tisch sitzen und so ausgiebig die Erlebnisse der letzten Nacht diskutieren. Überhaupt war das Abendessen stets das Highlight des Tages. Jeden Abend stellten die beiden bezaubernden Köchinnen das Menu im Wortlaut vor, was dem Ganzen eine feierliche Note gab. Das Essen selbst überzeugte sowohl optisch als auch geschmacklich. Das für Europäer exotische Fleischangebot mit dem Besten von Oryx, Springbock oder Kudu war stets auf den Punkt gegart und frisches Gemüse aus dem eigenen Garten fehlte an keinem Abend. Dazu ein kaltes, nach deutschem Reinheitsgebot gebrautes Bier, was will man mehr? Astronomen, die den letzten Gang aufgrund zu schnell untergehender Magellanscher Wolken zu verpassen drohen, wird die Nachspeise im Notfall auch vom Betreuer direkt an das Teleskop gebracht!

Als in der zweiten Woche meine Reisebegleiter von ihrer Safari zurückkehrten, brachten sie auch gleich perfektes Wetter mit. Die restlichen Nächte waren allesamt ein Traum für Sternfreunde, allerdings musste nun bei der Nutzung der angemieteten Teleskope etwas improvisiert werden. Nachdem es Fokusprobleme mit einigen Okularen unserer visuellen Beobachter am 10'' ACF gab, wurde der ursprüngliche Plan über den Haufen geworfen und neben dem 8'' RC noch ein 107/700 mm APM Apo Refraktor auf der Mk100 montiert. So konnten sich unsere Beobachter mit zwei sehr guten Optiken austoben, während Rolf mir die von ihm frisch „eingesüdete“ GP-DX Montierung zur Verfügung stellte, auf der ich meine Kamera mit 200 mm Objektiv befestigte. Die Montierung lief auch ohne Autoguiding so ausgezeichnet, dass ich keine einzige der zahlreichen 3 min Aufnahmen wegwerfen musste. Nachdem ich mit der GP-DX Montierung drei Nächte lang wundervolle Aufnahmen mit 200 mm und 50 mm Objektiven machen konnte, durfte ich die letzten zwei Nächte noch einmal den 8'' RC auf der Mk100 für Detailaufnahmen nutzen. Bis zum Schluss lief alles problemlos, sodass ich am Ende viel mehr Objekte fotografieren konnte, als ich vorher abgeschätzt hatte.

Insgesamt hat dieser Astrourlaub meine Erwartungen deutlich übertroffen. Man kann sich kaum vorstellen, wie schön der Sternenhimmel von einem perfekten Standort aussieht, bis man es selbst gesehen hat. Aber nicht nur der Nachthimmel hat diesen Urlaub so besonders gemacht. Großen Anteil daran hatten die sehr gut gewarteten und eingestellten Montierungen und Teleskope, die es mir erlaubten, hervorragende Bilderergebnisse zu erzielen. Ausgezeichnet war auch die Betreuung durch Rolf Scheffer, der sich so lange um jedes Problem kümmerte, bis wirklich jeder Astrogast zufrieden seine Aufnahmen betrachten

konnte. Vermissen werde ich sicher auch die wunderschönen Sonnenuntergänge, die das Savannengras in ein ganz spezielles goldenes, später silbernes Licht tauchen, sowie die vielen netten Menschen, die ich auf der Farm kennen gelernt habe. Zum Glück habe ich immer noch mehr als genug Objekte auf meiner Südhimmelliste, die ich unbedingt noch fotografieren und beobachten muss. Es gibt also zahlreiche Gründe, noch viele Male nach Kiripotib zurückzukehren.

